

Die kirchl. Kunst der ersten Hälfte des 19. Jahrh. in Baden 673

praktischen Maßnahmen zufolge der ganzen romantischen Einstellung und Zeitauffassung noch keineswegs immer vom Geist gewissenhaftester Zurückhaltung getragen und sein Interesse zunächst auch nur den eigentlich mittelalterlichen Denkmälern zugewendet, so gebührt ihm doch das Verdienst, daß er manches Kunstwerk der Vergangenheit vor dem Untergang bewahrt und manches andere der wissenschaftlichen Forschung zugeführt hat.

Die eigentliche Kunstwissenschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war ganz und ausschließlich auf das eingestellt, was in der Zeitauffassung Mode war; sie suchte entweder die neuen Stile des Klassizismus (Weinbrenner, Arnold) und der Neoromanik (Hübisch) verständlich zu machen und zu empfehlen oder die Kenntnis der mittelalterlichen Kunst und ihrer Denkmäler und das Interesse dafür zu wecken und zu fördern, unter meist parteiischer Ablehnung aller anderen Stilformen. Weiter oben schon wiesen wir auf zwei solcher Publikationen hin, die der Denkmälerwelt gewidmet waren. Andere von mehr lokaler Bedeutung liefen daneben noch her. Von nicht geringem Einfluß, namentlich nach der praktischen Seite, erwies sich seit 1817 das Herdersche Kunstinstitut, in dem eine Reihe nachmals angesehener Künstler unter der Leitung tüchtiger Meister, wie des eben erwähnten August von Bayer u. a., ihre erste Ausbildung und Betätigung fanden⁷⁶. Spät erst nach der Mitte des Jahrhunderts, entstand auch ein Christlicher Kunstverein für die Erzdiözese, ein Zweig des Zentralvereins für Deutschland. Die Gründung erfolgte im Jahre 1857 und fand die Approbation des Oberhirten am 11. Dezember d. J. Als Aufgabe bestimmte er sich „Erweckung und Wiederbelebung echt kirchlichen Kunstsinnes und Geschmacks“. Zur Erreichung seiner praktischen Ziele war dem Vorstand noch ein technischer Ausschuß zur Beratung und Beschlußfassung in allen technischen Fragen beigegeben; er setzte sich bei der Gründung zusammen aus Geistl. Rat Lumpp, Hofmaler Dürr, Bezirksbaumeister Lembke, Goldarbeiter Stadler und Bildhauer Knittel. Da zur Durchführung der Diözesanorganisation die Bildung von Bezirksvereinen nötig war, leh-

⁷⁶ Vgl. Franz Meister, Das Herdersche Kunstinstitut [Sonderabdruck aus dem Jahresbericht des Verlags 1916]. Freiburg 1918.